

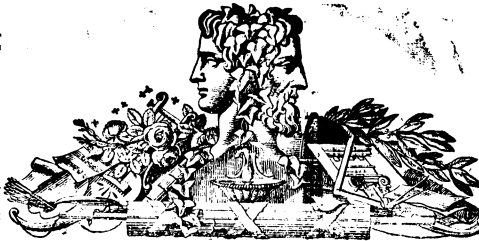
# Breslauer Beobachter.

Ein-Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,  
den 6. Juni.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einem Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

**Anfertigungsgebühren** für die gestaltete Seite oder deren Raum nur 6 Pfennige.



**IX. Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlichlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Besetzung zu 18 Sgr.

**Annahme der Anserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Die Kriegsgefangenen.

Eine Erzählung von Hilbert Ries.

(Fortsetzung.)

»Oder willst Du die Feder mit dem Schwerte vertauschen? fuhr der Justizrath fort, das wäre doch endlich ein vernünftiger Gedanke, vernünftiger als Deine Liebchaft mit —«. Er hielt inne der Referendarius aber rief entflammend: »Ob ich will? das bedarf erst keiner Frage! Anreihen werde ich mich den heldenmüthigen Kämpfern für Freiheit und Recht; an der Seite meines Freundes werde ich für angestammte deutsche Nationalität, für den König von Preußen streiten, um dann — setzte er leiser hinzu — Minna's würdiger zu sein!« — Der Vater betrachtete wohlgefällig den schönen Sohn, der in der Fülle der Jugend, mit von Kühnheit getriebener Heldenantlitze vor ihm stand, und versicherte dann, daß er ihn hinlänglich mit Geld unterstützen wolle, um sich eine Equipage schaffen zu können, die keinem preussischen Krieger Schande machen solle. »Nun so will ich zum Kommandanten, beßloß Gustav, um mich so bald als möglich in die Reihen der Vertheibiger stellen zu lassen. Die Kasseleien und Bureaux werden ja doch, so lange der Feind in der Stadt ist, geschlossen, wozu ein müßiges Leben führen. Philibert ist jetzt schon auf den Willen, ich folge ihm nach!« — Kampfesmüthig stürmte er hinaus, mit stiller Behmüth sah ihm der Justizrath nach. »Soll er sterben, sagte er ergriffen, so ist es gewiß besser, es geschieht auf dem Bette der Ehre als dem der Schande, vor welchem letzten Schicksale ihn der Allgütige behüten möge!« — Die Schüsse der Feinde wurden jetzt wieder gehört, und bald darauf die Antwort der Besagung, die in abgemessenen Pausen erfolgte. »Hören Sie Herr Justizrath, wie die Feuerschünde wieder toben? bemerkte Schreckensbleich Sebastian, (Ich glaubte ich die Valeren seien abgezogen, aber sie melden sich so eben auf eine recht nachdrückliche Art.« — Immer laß sie schießen! lachte der Justizrath über die Aengstlichkeit seines Dieners, mit ihren leichten Felsgeschützen werfen sie kein hölzernes Haus in den Vorstädten zusammen, vielmehr gar unsere festen Wälle. Das sind noch nicht die Rechten! Wenn aber die unter dem Hieronimus zu begreifen werden, alsdann wird sich der Spaß in einen furchtbaren Ernst verandern!« — Reuchend reugen sie nun die schwere Kiste in den geheimen Keller, dessen Dasein kein Späher so leicht erforschen kann. —

Der abgeschlagene Sturm und die Lebenstretung.

Der 24. December des Jahres 1806 war ein Schreckenstag für die Bewohner Breslaus, denn er war in den Wirkungen des Bombardements furchtbarer fast als irgend einer der vorangegangenen Tage. Nach dem Abmarsch des Generals Montbrun, welcher drei Tage nach der ersten Aufforderung zur Uebergabe, und nachdem bereits eine Zweite erfolgt war, geschah, rückte ein bedeutendes Corps Würtemberger und Valeren gegen die

Stadt heran, unter dem Oberbefehle des Prinzen Hieronimus Napoleon, von dem französischen Divisions General Vandamme commandirt. Vom 6. December an, hatte die Belagerung begonnen, am 7. wurden die Vorstädte hintereinander von der Besagung abgebrannt, welches demahe 14 Tage lang währte, und wobei mehr als 300, der sonst zahlreich bewohnten Häuser in Asche gelegt wurden. Das Bombardement ward nur selten unterbrochen, und nur dann auf einige Stunden, wenn man in Unterhandlungen hinsichtlich der Uebergabe trat, und wenn gerade wieder ein Parlamentaire sich in der Stadt befand. Der heutige 24. December hatte schon frühzeitig mit einigen Feuerbrünsten begonnen, und die armen Bewohner der guten Stadt in Furcht und Schrecken gesetzt, fast unausgesetzt wüthete ein furchtbarer Hagelregen und erschwerte jede Anstrengung, des Feuers Meister zu werden.

In der 6. Morgenstunde dieses Tages lagen in einer kleinen Schanze auf der Seite des Bürgerwerders einige Soldaten zwischen den drei Kanonen, mit denen die Schanze armirt war, und vertrieben sich die Langeweile durch Gespräche über den endlichen Ausgang der Belagerung, worunter sich auch manchmal eine ziemlich launige Historie mischte, aus den Begebenheiten der Krieger in den schon verfloffenen Tagen des Kampfes. Unfern von ihnen ruhten zwei Jünglinge, fest in die großen Mäntel gehüllt, auf der harten Erde von den Strapazen der vergangenen Nachtwache aus, sie zogen es vor, statt im Kreise der Kammeraden, die paar Stunden bis zum Beginne des Tagesdieses, durch Unterhaltung wachend zu verläzen, lieber die kurze Zwischenszeit vom anstrengenden Dienste wieder zu demselben durch einen wohlthätigen Schlummer zu nützen. Die beiden Jünglinge waren der Referendarius Ademann und sein Freund, der Dichter Philibert, die, in die Reihen der Vertheibiger, mit der Uniform der Schlesienschen Scharschützen gekleidet, der kleinen Besagung der Schanze zugetheilt worden waren. Seit ihrem ausgeführten Entschlusse, das Schwert zur Ehre des Preussenkönigs zu führen, waren sie von einander unzertrennlich geworden; dasselbe Quartier diente ihnen zum Aufenthalt, derselbe Ort zur Lagerstätte, dieselbe Schüssel zur Sättigung, derselbe Brunst zur Erquickung. Darum nannte man sie auch scherzweise in der Compagnie, der sie zugetheilt waren, die Unzerrennlichen oder Castor und Pollux.

Die Flasche gefüllt mit dem berühmten Breslauer Aquavit, ging von Hand zu Hand, und von Mund zu Mund, im Kreise der Wachenden, und Niemand dachte daran, die beiden Schläfer aufzuwecken, und ihnen von dem köstlichen Inhalte mitzutheilen. »Laß Castor und Pollux ruhen! Der Schlaf behagt ihnen besser als uns der wärmende Brantwein! so ließ sich eine und die andere Stimme vernehmen, und die Gesammtheit folgte dem Beschlusse. Die beiden Freunde ruhten auch sanft im Arme des mitleidigen Traumgottes, Grundschlaf hatte ihren schützenden Mantel über sie gebreitet, und der helle Schimmer des stimmenden Morgenlernes, war ein mögliches freundliches Lichtgewebe um die Stätte, worauf sie sich niedergelegt hatten.

Die sechste Stunde war bereits die Wächter innerhalb der Stadtmauern eben abgerufen worden, da seit einer halben

Stunde das Mörsersfeuer der Belagerer, welches die ganze Nacht hindurch seine mörderische Wirkung geübt hatte, in etwas schwieg, so wagten sich die unglücklichen Erbkinder der städtischen Ordnung wieder hervor, um den grängligsten Einwohnern die Zeit zu verklären. Seit dem Anfange der Belagerung schwiegen die Thurmuhren, und die in Kellern und Gewölben verborgenen Städter, wußten öfters Tage lang nicht, wie spät es sei, wenn sie nicht zufällig eine Uhr mit in ihren unterirdischen Aufenthalt genommen hatten, oder wenn wenn die Wächter nicht in minder gefährlicheren Stunden ihre Ausrufes-Geschäfte fortsetzten.

Eben hatten die Wächter daher die sechste Stunde ausgerufen, wobei sie sich nicht nach den verstummten Thurmuhren, sondern nach ihrem eigenen Gutmüthen richteten, als es im Lager der Feinde und in den Tranchéen, womit die Stadt umgeben war, plötzlich laut wurde. Abtheilungen von Soldaten, mit Sturmleitern versehen, rückten in den Laufgräben vorwärts gegen die Werke, und namentlich gegen die Bürgerweerde zu, auf welcher die Schanze lag, zu deren Besatzung unsere Freunde gehörten. Hier war jetzt Alles still geworden, die berauschten Becher waren ebenfalls von der Müdigkeit und dem zu viel genossenen geistigen Getränke übermannt worden, und hatten sich meistens unter die Laisten der Kanonen gebettet; auch nicht ein einziger war munter, um bei einem etwaigen Ueberfalle der Wächter seiner Kameraden und der ihnen anvertrauten Schanzen zu sein. Unheimliches Geräusch und leises Klirren von Waffen erschallte um die Schanze, und mehrte sich von Augenblick zu Augenblick, aber die eingeschlossenen Soldaten vernahmen es nicht. Dunkle Gestalten tauchten vor den Werken auf, und ihre Anzahl wuchs zu mit jedem Augenblicke, so wie auch die Gefahr für die Besatzung, die nicht von dem drohenden Unheile ohneter Leichte Geschütze rasselten heran, um die Belagerer zu unterstützen, und kleine Trupps Reiter stellten sich vor den Werken auf, um die Preußen, wenn es diesen etwa gelänge den Sturm zurückzuschlagen, gleich auf freiem Felde in Empfang nehmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

## Beobachtungen.

### Auch ein „Sonst und Jetzt.“

Das Herz im Munde tragen,  
Viel glatte Worte sagen,  
Zu dienen Jedem gern,  
Viel Complimente schreiben,  
Kalt sein, wenn Andre leiden,  
Das nennt man jetzt — modern!

Dem Nächsten beizustehen,  
Will er vor Gram vergehen  
Mit mitleidvoller Hand;  
Ihn hatten, will er fallen —  
Das wird verachtet von Allen,  
Wird — unmöden genannt!

Sonst schuf im regen Kreise  
Nach echter deutscher Weise  
Die Frau so viel des Glücks,  
Und theilte gern die Leiden  
Des Mann's, wie seine Freunde,  
Im Wechsel des Geschick's. —

Jetzt, Selbstglanz und Schimmer,  
Sinkt auch das Haus in Trümmern, —  
Verlangt die Dam' vom Herrn;  
Und prunkt in ihren Reizen,  
Will ganz allein begehren  
Das kleine Wort — „modern.“

Die Jungfrau, keusch und reine,  
Sonst sitzig, saß alleine  
In ihrem Kämmerlein;  
Und kam der Freier Ciner,  
Der ward ihr Mann, sonst Keiner;  
Und sie sein Weib allein!

Doch jetzt sucht sie zu glänzen  
In hundertaufend Tänzgen,  
Von Lanner und von Strauß!

Und ist sie endlich müde,  
So schläft sie in Elysiu  
Mit ihrem — Jaun — nach Dade!!

Ein Kranz prangt auf dem Scheitel,  
Den längt ihr Schürer raube,  
Der längt entblättert war!  
Er soll wie Unschub zeichnen,  
Die Reiz der Jungfrau eigen,  
Der Welt, vor dem Altar!!!

Die Zeit der treuen Liebe  
Die Zeit der reinen Triebe  
Von deutschem Korn und Schrot;  
Die Thronen gern gefüllt,  
Die Kräfte gern umhüllt,  
Schlug das — Moderne — tobt!  
G. Geisert.

### Die Frühlingswiese im Puzzimmer.

(Eingefant.)

Mein Herr Beobachter! Lassen Sie sich ein Späßchen erzählen, das ganz für Ihre schätzenswerthes Verdict geeignet ist.

Ich befinde mich meiner wissenschaftlichen Ausbildung wegen seit einiger Zeit hieselbst. Mir gegenüber, jedoch par terre (ich wohne zwei Stiegen hoch), residirt eine Familie, deren weibliche Mitglieder es auf das Schauern abgesehen haben, welches sie in ihrer Wohnung in einem Grade betreiben, den man mit vollem Rechte übertrieben nennen kann. Es verging fast keine Woche, wo die ganze Wohnung nicht durchweg ein förmliches Sturzbad bekommen hätte. Die kühnen und geräuschvollen Evolutionen des Scheuerbens hörte man daher sehr oft, und um so deutlicher, da sie von den kräftigen Armen einer rüstigen Martha geführt und bisweilen noch von einer als Gehilfin angenommenen Frau begleitet wurden. Mein Bursche, ein für seine Epöthe sehr umgänglicher Mensch, der eine ständige Bekanntschaft mit dem Dienstmädchen jenes Scheuerwüthigen Bereichs angeknüpft hatte, theilte mir nun eines Tages, wo wieder drüben geschweert wurde, mit, daß ihm das Mädchen fast mit Thränen geklagt habe, was sie zufolge der Scheuerlust ihrer Madam und deren Töchter ausstehen, und wie sehr sie sich quälen müsse, um Zimmer, Küche und Flur jedesmal nach den hochgestellten Wünschen ihrer Gebieterin zu reinigen, oder vielmehr in einen blendend weißen Zustand zu setzen, eine Methode, die trotz des öftern Unwillens des Hausherrn mit unausgesetztem Eifer in Ausführung gebracht würde.

Ich bemerkte auf diese Mittheilung beiläufig, — was mir so gerade einfiel, — daß es doch eine schmerzliche Wirkung hervorbringen müßte, wenn eine nachhaltige Anzahl von Fröschen ihre Vaterland auf dem fast immer feuchten Fußboden jener Wohnung ausschlagen möchte.

Ich kann nun nicht mit Bestimmtheit behaupten, ob mein Bursche diesen Gedanken weiter ausgedenkt, und ihn persönlich realisiert hat, oder ob der Himmel selbst ohne menschliches Zuthun eine der Plagen Aegyptens über den stets besuchten Boden verhängt haben mag, — genug — eines Abends, — man hatte eben wieder geschweert — erhebt sich in jener Wohnung ein gräßlicher Lärm, und ein unaussprechliches Weibergeschrei, was mich so neugierig machte, daß ich meinen Burschen hinüberschickte, um die Veranlassung des Skandal auszuforschen. Er eilte auch gleich mit einer sehr satirischen Miene, die eine mühsam unterdrückte Lachlust verrieth, hinüber, er kehrte erst spät mit folgendem Report zurück.

Die Madam war im Puzzimmer durch das Hüpfen eines kleinen Thieres auf der feichen Diele erschreckt worden; sie schrie um Hilfe, und es eilten die Töchter und das Dienstmädchen herbei, um dem Rätsel nachzuspüren, als plötzlich von verschiedenen Seiten, wie die Trallalurs, eine Menge junger, munterer Frösche aus ihren Vertiefungen hervor sprangen und sich sehr ungeniert benahmen. Man kann sich das Entsetzen und Geschrei, welches dieser gänzlich ungewohnte Anblick hervorrief, denken, Alles stürzte durcheinander, man rennt Stühle und Tische um, und Madame, die Töchter und das Dienstmädchen kreischen abwechselnd: Herr Fiesel! wo kommen denn die Frösche her? — s' sind ja Frösche! — Holt Besen, Besen, das ist ja gar nicht auszuhalten! — Hup! hup! — hurr! da hüppn schon wieder ein Paar! u. s. w. — Unterdeß kehrt der Hausherr heim

und hört das Lamentum. Ungewöhnliche Erscheinungen erzeugen ungewöhnliche Meinungen und Ansichten. Er findet es sehr natürlich, daß die fortschreitende Frömmlichkeit der Eltern einen zur Produktion von Amphibien geeigneten Grad leicht erreicht haben könne, und er sieht darin eine unmittelbare aus der weiblichen Thorheit entsprungene Züchtigung Derer, die sie verübt. »A,« rufi er, »es müßte noch ganz anders kommen, die Strafe ist zu gering! Skolobole, Serbere, Hoffische müssen zum Vorscheine kommen, und Euch mit ihren gräßlichen Mächten verschlingen, denn bevor es nicht so kommt, laßt Ihr doch nicht ab von der unsinnigen Panfschreie!«

Seit dem Ereigniß schritt sich das Scheuer-Prinzip jener Familie etwas gemildert zu haben, wozu noch wesentlich einige Nachzügler der zerstreuten Froch-Armee beigetragen, die sich noch am dritten Tage und später bald hier, bald dort gezeigt und die erlebten Schrecknisse erneuert hatten.

## Der Provisor und der Eckensteher.

Ein jeder Jud', ein jeder Christ,  
 Weiß, was ein Eckensteher ist;  
 D'rum sang' ich als vernünft'ger Mann  
 Gleich ohne alle Worred' an.

Vor einem Apothekerlaben  
Ward kürzlich, spät beim Mondenschein,  
Ein ganzer Wagen Specerei'n  
In Kist' und Kasten abgeladen.  
Die Kist' und Kasten waren schwer,  
Der arme Fuhrmann quält sich sehr,  
Denn keine Rade ließ sich sehen,  
Dem armen Teufel beizufahren.

Ein Eckensteher sah von Ferne  
In sorgenloser heit'rer Ruh'  
Der Dual des armen Fuhrmanns zu.  
Geholfen hält' er freilich gerne,  
Wenn Jemand ihm ein Trinkgeld bot;  
Allein umsonst ist nur der Tod,  
Drum zog er's vor, ihm zuzusehen; —  
Wer kann ihn dieserwegen schmähen?

Doch endlich konnte er dem Gange  
Zur Arbeit nicht mehr widerstehn;  
Von fern so müßig zuzusehn,  
Ward ihm die Zeit doch gar zu lange.  
Und zum Provisor hingewandt,  
Der eben in der Thüre stand,  
Sprach er: „Wie ist's denn, Ihre Gnaden,  
Ist melde mir, hier abzufaden.“

„Nichts da, ich habe meine Leute!“  
Herrscht darsch ihm der Provvisor zu.  
„Mir friert, seh' ich hier müßig zu;  
Drum sein Se nich so böse heute,  
Ich hab's umsonst, ich will keen Geld.“  
„Nun wenn die Arbeit Euch gefällt,  
So bringst die Kassen nach dem Keller,  
Doch geb' ich, merkt's Euch, keinen Heller!“

Der Stenstehrer, ungenirt,  
Greift herzhaft an, in kurzer Zeit  
Ist Alles zur Zufriedenheit  
An Ort und Stelle hinspedit.  
Drauf tritt er ein zur Ladensport',  
Und spricht zum Herrn Provisor dort;  
„Geschafft ist nunmehr Alles rüber —  
Wie stehts denn mit en Schnäpsten, Lieber?“

„Es ist nun schon zum zweiten Male,  
Daß Ihr mich anzusprechen wagt;  
Da ich Euch doch zuvor gesagt,  
Daß ich Euch keinen Heller zahle!“  
„Ach, uf en Schnaps kommts doch nicht an?“  
„Ich gebe nichts!“ — „D juter Mann,  
Sie jammern mir!“ — „Verweist nicht lange!“  
„D Woll, mach du mir nicht bange!“

So ging er unter Fluch' und Schelten  
Fort aus dem Laden, in den Bart  
Noch brummend, daß er's aufgespart,  
Den Schnaps gehdrt zu vergelten!  
Nach Rache laßt ihm Herz und Sinn:  
Er eilt zur goldenen Kugel hin,  
Mit den Kamraden zu besprechen,  
An dem Provvisor sich zu rächen.

Um Mitternacht, als seine Glözel  
Gott Morpheus über ganz Berlin  
Gebreitet, Klopff's an der Ossicin,  
Als soll' die Thür aus Fug und Kiegel.  
Es ward ein solcher Lärm gem'cht,  
Daß der halb taube Busch erwacht,  
Und in der Stunde der Geispenst  
Hinaus kauft aus dem Ladensenster.

Herr Gott, was ist denn das für Lärmen  
Um Mitternacht; — was ist denn los?  
„Ach Herr, mein Unjeld ist groß!  
Ich muß gewiß mir bödig härmen,  
Wenn Sie in Degenblitz nicht hier  
Den Herrn Provvisor rufen mir,  
Nur er allene kann mich retten,  
D'rum holen Sie'n man aus de Betten!“  
Ihr habt wohl Gift? — „Ja, istig bin ich!“  
Man sir, sonst kommt die Giftz zu spät!“

Der Bursche fliehet mehr als er geht  
Die Trepp' hinauf, um schnell dem Unglück  
Zu vorzueifeln. — Aufgemacht!  
Um Gottes Willen, Herr, erwacht!  
Zu retten giebt's ein Menschenleben!  
Eilt schnell, ein Gegengift zu geben!

Aus einem angenehmen Traume  
Ward der Provisor aufgeschreckt;  
Doch da er bei Gefahr erwacht,  
Entsetzt er sich dem weiden Klamme,  
Bezieht den Fuß mit warmer Sod'  
Und schlüpfet in den Morgenrock;  
Dann eilt er, aus des Todes Ketten  
Das neue Opfer kühn zu retten.

Wer iſt's, der Gift nahm, — iſt es Dieſer?  
 „Ne biefes wen'ger, lieber Mann,  
 Mein Magen nimmt man Kummel an!“  
 Was denn? — „Verzeihn Sie, Herr Provifor,  
 Ich koſte geſtern Abend hier  
 Vor'n Geſchir Raucherkerzen mir;  
 Nu wees ich nich — Sie ſoll'n mal ſehen —  
 Det Gene will partout nicht ſtehen!“

## Der deutsche Becher.

Ich bin ein deutscher Becher  
Und mag kein And'rer sein —  
Hab ich nicht Wein im Becher,  
So ist's doch Brantwein!  
Ich bin ein deutscher Becher  
Und mag kein And'rer sein.

Ich deutscher Becher tausche  
Mit Keinem in der Welt,  
Ich leb in meinem Rausche,  
So lange mirs gefällt. —  
Ich deutscher Becher tausche  
Mit Keinem auf der Welt!

Ich liebe meinen Fusel,  
Wie Frankreich seinen Wein!  
Er hält mich stets im Fusel,  
Will ich politisch sein —  
Drum lieb' ich meinen Fusel,  
Wie Frankreich seinen Wein! —

G. Seifert.

**Gofoles.**

Unter fast allen, in der Nähe unserer Stadt gelegenen Kaffeehäusern und Speckelgelegenen, zeichnet sich seit Kurzem das des Herren Demuth in Gäß Nr. 12 durch eine enormen Billigkeit der Speisen und Getränke, so wie auch durch eine prompte, schnelle Bedienung aus. Der in diesem Kaffeehause Eintretende wird sogleich von einem reizenden Mädchen, aus Atalante's Füßen hin- und herbüßet, begrüßt, und ehe drei Sekunden vergehen, ist das Gewünschte, wonach sich Herz und Magen sehnt, auf den Tisch, an dem er Platz genommen, besorgt. Dergleichen auch an heißen Tagen die Gäfte, die sich in das Gärtchen placirt, einigermaßen der Sonnenwärme ausge- setzt sind, so dient dem Herren Demuth zur Rechtfertigung: daß der Mangel an schattenden Bäumen wegen anderen Vorzügen seines öffentlichen Lokales leicht zu überhellen ist.

**Vitellius.**

## Welt-Begebenheiten.

\*. Vor dem Laden eines Perückenmachers in Paris hängt ein Bild, das eine brüllige Vorstellung enthält. Der Kronprinz Ahsalon hängt mit den Beinen am Baum und wird von einer feindlichen Lanze durchbohrt. Darunter die Beschriftung:

Complétez Ahsalon, quel déplorable sort!  
S'il eût porté perruque, il eût la mort.

(Seht Ahsalon — Welch beweinenswerthes Loos! Hätte er eine Perücke getragen, er wäre nicht gestorben.)

(Wichtige Erfindung.) Menotti zu Modena hat eine Grise erfunden, die, in heißes Wasser aufgelöst, die Augen vollkommen weis- serbicht macht. Der Regen gleitet an demselben herab, ohne im Ge- ringsten einzubringen, die Stoffe leiden weder an Farbe noch an Glanz und die Ausbuchtung bleibt ungehemmt. Er hat in Paris ein Geschäft eingerichtet.

\*. Bekanntlich wurde vor Kurzem zum erstenmal in Alger ein Krieger mit der Guillotine hingerichtet. Den Krieger gefiel die Sache; sie sagten: Malch Allah! Gott ist groß! Nun sind wir emancipirt, wir haben gleiche Rechte mit den Zerendjais.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

### Todesliste.

Vom 29. Mai bis 3. Juni sind in Breslau als verstorben an- gemeldet 78 Personen (38 männl., 40 weibl.). Darunter sind: Todtge- borenen 3; unter einem Jahre 25; von 1 — 5 Jahren 14; von 5 — 10 Jahren 5; von 10 — 20 Jahren 5; von 20 — 30 Jahren 5; von 30 — 40 Jahren 4; von 40 — 60 Jahren 5; von 50 — 60 Jahren 3; von 60 — 70 Jahren 8; von 70 — 80 Jahren 3; von 80 — 90 Jahren 1; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital ..... 8.  
In dem Hospital der Elisabethinerinnen ..... 1.  
In dem Hospital der Barmherz. Brüder ..... 2.  
In der Gefangen-Kranken-Anstalt ..... 1.  
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe ..... 2.

Tag.	Name und Stand der Ver- storbenen.	Reli- gion.	Krankheit.	Alter. J. u. M.
Mai.				
14.	d. Unteroff. Leip L. ....	ev.	Auszebrung .....	2 3
19.	d. Invaliden Weimer S. ....	ev.	Eusthörenschw. ....	17 3
20.	d. Bombardier Wichorn S. ....	ev.	Lebensschwäche ....	1 3
24.	d. Gen.-Com. Gefr. Kasper S. ....	ev.	Krämpfe .....	1 3
25.	d. Schlosserges. Wichmann S. ....	ev.	Krämpfe .....	1 3
	d. Prof. Dr. Stengel L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 3
	d. Dienstmädchen Berger. ....	ev.	Wochenbettfieber ....	33 —
26.	d. Stubenmaler Wolf S. ....	kat.	Abzebrung .....	5 11
	d. Tagarb. Otto S. ....	ev.	Auszebrung .....	3 2
	d. Inspektorenwitt. Bartels R. ....	ev.	Krämpfe .....	3 7
	d. Dienstmädchen Dreßler. ....	ev.	Kindbettfieber .....	20 —
	d. Hofrath u. Dr. med. Rupprecht. ....	kat.	Schlagfluß .....	63 —
	d. Tagarb. Maguita L. ....	ev.	Todtgeboren .....	— —
	d. Tagarb.-Fr. Nidel. ....	kat.	Lebhefieber .....	29 —
	d. Medient. Baumgart L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 4
	1 unehf. L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 4
	1 unehf. L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 1
	d. Tagelohn. Grüber. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	57 —
	d. Drechslerges. Schubert. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	21 —
	d. Tagelöhner Schippe. ....	kat.	Erkältung .....	54 —
27.	d. Tagarb. Glimming. ....	ev.	Auszebrung .....	44 —
	1 unehf. S. ....	ev.	Todtgeboren .....	— —
	d. Tagarb. Vohl S. ....	ev.	Krämpfe .....	4 3
	d. Insp. Wolf S. ....	jüd.	Brüune .....	1 9
	d. Schuhmacherges. Heind S. ....	kat.	Abzebrung .....	2 3
	d. Almosengensin Michner. ....	ev.	Unterlebschw. ....	79 —
	d. Gärtnerf. Brodmann. ....	jüd.	Entzündungsgef. ....	30 —
	d. Müllerwitt. Hoffmann. ....	org.	Oergelien .....	67 —
	d. Kutcher Burgund L. ....	ev.	Magenentzünd. ....	1 —
28.	d. Tagarbeiterwitt. Schöngart. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	74 —
	d. Volkei-Journalist Gieser L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 3

Tag.	Name und Stand der Ver- storbenen.	Reli- gion.	Krankheit.	Alter. J. u. M.
Mai.				
	d. Tischlerges. Wegner L. ....	ev.	Wasserhosp. ....	11 —
	d. Statist. Golek L. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	15 —
	d. Schneider Werner S. ....	ev.	Todtgeboren. ....	32 —
	d. Inval. Feldwebel Günther. ....	ev.	Schlagfluß .....	60 —
	d. Gesch. Schuhmacherges. Pietsch. ....	ev.	Lebhefieber .....	32 —
	d. Tagarbwitt. Scholz. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	77 —
29.	1 unehf. S. ....	ev.	Auszebrung .....	1 3
	1 unehf. S. ....	ev.	Krämpfe .....	7 3
	d. Maurerges. Scholz L. ....	ev.	Chro.-Stirnwall. ....	— —
	d. Schuhmacherges. Walter. ....	kat.	Lungenentzünd. ....	69 —
	d. Zimmermannswitt. Lur. ....	kat.	Wasserhosp. ....	40 —
	1 unehf. L. ....	kat.	Abzebrung .....	1 —
	1 unehf. L. ....	ev.	Abzebrung .....	4 11
	d. Schmiedemstr. Wöde L. ....	ev.	Krausheften .....	1 3
	d. Schmiederges. Brunkner L. ....	kat.	Krämpfe .....	3 8
	d. Schuhmacherges. Becker S. ....	ev.	Krämpfe .....	3 1
30.	1 unehf. S. ....	ev.	Auszebrung .....	2 1
	d. Freigärtner Weimer S. ....	kat.	Kopfentzünd. ....	15 —
	d. Schmiederges. S. Kering. ....	ev.	Auszebrung .....	39 —
	d. Verfertigerwitt. D., verw. König. ....	kat.	Bruchgeschw. ....	30 —
	d. Jüngst. G. Köhne. ....	kat.	Unterlebschw. ....	67 —
	d. Kaufmann G. Gohschmidt. ....	jüd.	Lungenentzünd. ....	63 —
	d. Chem. Birgermeister W. Krebs. ....	jüd.	Unterlebschw. ....	85 —
	d. Kaufmann Reisser L. ....	jüd.	Krämpfe .....	3 8
	d. Weiszeigerges. Scholz L. ....	jüd.	Krämpfe .....	2 1
	d. Tagarbeiterf. D. Seidel. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	59 —
31.	d. Zimmererges. Brunkner L. ....	ev.	Lungenentzünd. ....	1 9
	d. Lebmacherges. Winkler L. ....	ev.	Abzebrung .....	2 9
	1 unehf. L. ....	kat.	Krämpfe .....	1 4
	d. Kaufmann Geyer S. ....	ev.	Auszebrung .....	1 4
	d. Inkuntenmacherf. Köpke S. ....	ev.	Lebhefieber .....	5 7
	d. Rattendrucker Flemming L. ....	ev.	Schleimf. Fieber. ....	7 —
	d. Schuhmacherges. G. Reimann. ....	ev.	Wochenbettfieber. ....	31 5
	d. Diensth. G. Reichard. ....	kat.	Unterlebschw. ....	44 —
	d. Tagarbeiterf. Buchst. S. ....	kat.	Auszebrung .....	11 —
	d. Tischlerges. Runkel L. ....	kat.	Abzebrung .....	3 —
	d. Commis. Herrmann L. ....	ref.	Lungenentzünd. ....	15 1
Juni	d. Maurerges. Roschate L. ....	kat.	Darmgeschw. ....	1 2
1.	d. Holzseher Stiller S. ....	kat.	Schlag. ....	10 —
	d. Schiffer Scholz L. ....	ev.	Krämpfe .....	3 —
	d. Buchbinder Schmidt L. ....	ev.	Lebensschw. ....	1 1
	d. Chem. Klemptner G. Mäßigbrodt. ....	ev.	Wasserhosp. ....	45 —
	d. Schuhmacherges. Weidel S. ....	ev.	Abzebrung .....	2 1
	d. Partik. F. Wiesner. ....	ref.	Entzündung .....	67 —
	d. Penf. Haushälter Herrmann. ....	ev.	Markschwamm. ....	65 —

### Bermischte Anzeigen.

#### !! Kunst-Anzeige !!

In der dazu erbauten Bude am Taumengien- platz, im Garten des Herrn Stallmeister Meisen täglich große Bauber- und Kraft-Vor- stellung. Das Nähere die Zettel.

#### F. Baron,

erster Equitist und Modell- mehrerer berühmten Akademien aus Warschau.

### Schwarzes Glanz-Wachs,

dreifache Muppe, die so beliebt geworden, trocken, marmarische Soda-Waschseife à Pfd. 4 1/2 Sgr. 20 Pfd. für 80 Sgr., reinsteifenben- kasse à Pfd. 5 1/2, 6 7/8 u. 10 Sgr.; größt- möglichen Reich. 1. Sort. 8 Sgr., 2. Sort. 2 1/2 Sgr. empfiehl. E. Stöckel, Kupferstecher. im blauen Adler.

Stadt, Nr. 19, 3 Etiegen hoch, vorn- heraus sind zwei Schloßkellen sogleich zu ver- geben, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Patienten, welche an Hünereugen, verhö- rten Seitenballen etc. leiden, werden davon be- freit. Zur Bestätigung meiner Angabe mache ich auf die in der schließlichen Zeitung Nr. 125, pag. 998 angeführten Zeugnisse aufmerksam. — Die Originale sind stets bei mir anzufes- sen. — Auch bin ich erbdigt, in die Behau- lung an diesen Neben Leiden zu kommen.

Der Hünereugen-Operateur

**A. E. Grawe,**

Hummeri Nr. 50.